



Team K

Landtagsfraktion | Gruppo consiliare
Silvius-Magnago-Platz 6 | 39100 Bozen
Piazza Silvius Magnago, 6 | 39100 Bolzano

An die Präsidentin
des Südtiroler Landtages
Rita Mattei
IM HAUSE

Ersetzungsantrag zum BESCHLUSSANTRAG 250/20

ERRICHTUNG EINES TRIAGETELEFONS ZUR NOTÄRZTLICHEN BETREUUNG DER BEVÖLKERUNG

Notfall-Notaufnahmen sind am Limit. Spätestens im Winter bringen jahreszeitbedingte Infektionskrankheiten die Krankenhäuser und in der Folge die Notaufnahmen an die Belastungsgrenzen. Die seit Jahren überproportional steigende Zahl an ambulanten Notfallpatienten in den Notaufnahmen bringen die Notaufnahmen an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit mit für die Patienten unangenehmen, langen Wartezeiten. Ein Großteil der Notfallpatienten wird von dem geschulten Pflegepersonal in den Notaufnahmen grün oder blau/weiß (wenig dringend oder nicht dringend) triagiert.

Durch die Pandemie sind zu diesen genannten Faktoren weitere hinzugekommen. Menschen wurden angehalten, sich nur in dringenden Fällen in die Notaufnahmen der Krankenhäuser zu begeben. Verschiedene Erhebungen belegen, dass durch die Pandemie viele Erkrankungen zu spät entdeckt wurden oder unbehandelt blieben, da die betreffenden Personen sich vorher nicht an den Hausarzt/die Hausärztin oder an die Notaufnahme gewandt haben.

Als möglicher Lösungsansatz, um die Belastungen der Notaufnahmen zu reduzieren, wäre die Errichtung eines „Telefontriage-Systems“. Ziel von Telefontriage ist es, die Bedürfnisse der Patienten von akuten Erkrankungen, die einer notfallmedizinischen Betreuung bedürfen, von den planbaren chronischen Erkrankungen zu steuern, um damit die Überlastung der Notaufnahmen zu reduzieren.

Vor allem in der Nacht, am Wochenende oder Feiertagen suchen die Patienten die Notaufnahme auf, da diese für sie die einzigen Ansprechpartner für die Konsultation ihrer Beschwerden darstellen. Einige Länder wie Dänemark, Großbritannien, Schweiz und Österreich haben bereits vor der Pandemie ein solches „Triagetelefon“ mit kompetent ausgebildeten Ansprechpartnern eingerichtet. Über eine einheitliche Telefonnummer, die „Triagenummer“, die in der gemeinsamen Notfallleitstelle bei gleicher Rufnummer angesiedelt ist, kann bei eigens geschultem Personal Beratung eingeholt werden. In diesen Notfallleitstellen werden Patienten auf der Grundlage einer qualifizierten Ersteinschätzung in die richtige Versorgungsebene vermittelt. Durch umfassendes Infomaterial und Kampagnen sensibilisiert beispielsweise die deutsche „Triagenummer“ 116117“ dafür, wer das Telefon nutzen soll. Es richtet sich an Patienten, die sich in offensichtlich keiner lebensbedrohlichen, von starken Schmerzen oder Blutungen betroffenen Situation befinden, sondern an jene, die gesundheitliche Schwierigkeiten haben, die nicht auf die Öffnung der Hausarztpraxis warten können.

Infolge der telefonischen Einschätzung wird der Patient je nach Schwere seiner Erkrankung entweder mit dem Rettungsmittel in die Notaufnahme gebracht, während der Sprechstundenzeiten an den Vertrauensarzt weitergeleitet oder er wird entsprechend einem Algorithmus zu einem späteren Behandlungszeitpunkt beim Vertrauensarzt oder Facharzt verwiesen. Dafür gibt es mehrere entwickelte Softwareprogramme auf dem



Team K

Landtagsfraktion | Gruppo consiliare
Silvius-Magnago-Platz 6 | 39100 Bozen
Piazza Silvius Magnago, 6 | 39100 Bolzano

Markt. Nachteil der Telefontriage ist, dass man Patienten nicht vor sich sieht. Es werden deshalb keine Diagnosen gestellt und die ärztliche Behandlung ersetzt, sondern anhand von standardisierten Fragenabläufen erfolgt eine Triagierung nach Schweregraden und klinischen Symptomen. Die Telefontriage ersetzt nicht die allgemeine Notrufnummer, die bei medizinischen Notfällen auf jeden Fall kontaktiert werden soll. Telefontriage muss nicht obligat durch einen Arzt durchgeführt werden, es sollte aber ein Arzt für etwaige Rückfragen rasch verfügbar sein. Deshalb ist die Absiedelung in der Notrufzentrale 112 vorteilhaft.

In Österreich wurde dieses Telefontriagesystem, die Gesundheitsnummer 1450, flächendeckend im November 2019 eingeführt. Es entlastet die Notaufnahmen, beugt Fake News vor, indem sich Patienten seriös bei geschultem Fachpersonal beraten lassen können, und gibt den Patienten auch bei leichten Erkrankungen, die einer sofortigen Behandlung nicht bedürfen, Sicherheit. Die Verantwortlichen in der Steiermark zogen im Juli 2020 eine absolut positive Bilanz über die Gesundheitsnummer, die vor allem während der Hochphasen der Pandemie wertvolle Informations- und Entlastungsarbeit leistete. (<https://medonline.at/10057013/2020/steirische-triage-bilanz-der-hotline-1450-mit-luecken-im-visitendienst/>)

Dies vorausgeschickt,

verpflichtet der Südtiroler Landtag die Landesregierung

1. zu prüfen, ob die Einrichtungen des Angebotes des Triagetelefon für Südtirol sinnvoll ist
2. zu prüfen, ob das Triagetelefon bei der Notrufzentrale angesiedelt werden kann und dieses ggf. dort zu implementieren;
3. das Personal, das die Telefontriage durchführt, systematisch zu schulen;
4. das flächendeckende Triagetelefon mit seinen Aufgaben der Bevölkerung bekannt zu machen, um dadurch eine Entlastung der Notaufnahmen zu erreichen;
5. eine IT- Vernetzung zwischen Triagetelefon, Notaufnahmen der Krankenhäuser und den Arztpraxen vorzunehmen.

Bozen, 30. August 2021

Die Landtagsabgeordneten

Maria Elisabeth Rieder

Franz Ploner

Paul Köllensperger

Alex Ploner